

Medienmitteilung: Basel, 1. November 2019

Auf Kosten krebskranker Kinder - die klinische Forschung in der Schweiz ist unterfinanziert

Dank medizinischer Fortschritte überleben heute vier von fünf Kindern und Jugendlichen ihre Krebserkrankung. Aber immer noch stirbt hierzulande fast jede Woche ein Kind an Krebs. Damit die Heilungschancen weiter verbessert werden können, braucht es die klinische Forschung. Diese ermöglicht krebskranken Kindern in der Schweiz, im Rahmen von internationalen Studien, Zugang zu weltweit modernsten Therapiemethoden. Klinische Forschung ist jedoch aufwändig und sehr teuer. Circa 60 Prozent der Kosten müssen über Spendengelder finanziert werden. Um sicherzustellen, dass auch Schweizer Kinder mit einer Krebserkrankung weiterhin die grösstmöglichen Überlebenschancen erhalten, benötigt sie dringend mehr finanzielle Mittel. Mit seiner neuen [Sensibilisierungskampagne](#) macht Kinderkrebs Schweiz auf dieses wichtige Thema aufmerksam und ruft zu Spenden für die klinische Forschung auf.

Krebs bei Kindern ist anders und viel seltener als bei Erwachsenen. Dennoch erhalten jährlich rund 300 Kinder und Jugendliche in der Schweiz die Diagnose Krebs. Kinder erkranken nicht nur an einer Vielfalt anderer Krebsformen wie Erwachsene, sie reagieren teilweise auch anders auf die in der Therapie angewandten Medikamente und Methoden. Hinzu kommt das Risiko von Langzeitfolgen, unter denen bis zu 80 Prozent der als geheilt geltenden Kinder und Jugendlichen leiden. „Weil Kinderkrebs nicht wie Erwachsenenkrebs ist und Kinder besonders geschützt werden müssen, braucht es eine Forschung, die speziell auf diese Patientengruppe zugeschnitten ist“, so Prof. Dr. med. Nicolas von der Weid, Abteilungsleiter Onkologie und Hämatologie am Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB).

Klinische Forschung rettet Kinderleben

Bei Kinderkrebs zielt die klinische Forschung darauf ab, die Überlebenschancen der jungen Patienten zu verbessern und die Langzeitfolgen zu reduzieren. Da Kinderkrebs eine seltene Krankheit ist, waren die Heilungserfolge der letzten Jahrzehnte nur möglich, weil Kinderonkologen und Forscher im Rahmen internationaler klinischer Studien eng zusammengearbeitet haben. So liegt die Überlebensrate von Krebsarten, die vor 50 Jahren noch tödlich verliefen, heutzutage bei über 80 Prozent. Die Teilnahme an diesen internationalen Forschungsprojekten ermöglicht es auch Schweizer Kindern und Jugendlichen, von den weltweit innovativsten Krebstherapien zu profitieren.

Die Kinderkrebsforschung in der Schweiz

In der Schweiz sind die neun spezialisierten Kliniken, die krebskranke Kinder und Jugendliche behandeln, in der Schweizerischen Pädiatrischen Onkologie Gruppe (SPOG) zusammengeschlossen. Sie organisiert und überwacht alle Forschungsprojekte und führt die komplexen Verfahren durch, die eine internationale Studie durchlaufen muss, um an die Schweizer Gesetzgebung angepasst zu werden. Erst danach kann ein Kind daran teilnehmen. Und auch die behandelnden Spitäler unterliegen maximalen Qualitätskontrollen zum Schutz der jungen

Patienten. Sie müssen sich an exakt vorgeschriebene Abläufe halten und die Therapien genauestens dokumentieren. Durch diese aufwändigen Prozesse entstehen sowohl für die Kliniken als auch die verantwortlichen Forschungsorganisationen sehr hohe Kosten.

Die klinische Forschung braucht Unterstützung

Da Kinderkrebs zu den seltenen Krankheiten gehört, sind verhältnismässig viele Forschungsprojekte für eine kleine Patientengruppe nötig. Das ist sehr kostenintensiv und nur wenig lukrativ für die Pharmaindustrie. Aus diesem Grund sind es fast ausschliesslich nicht-profitorientierte, akademische Organisationen, die im Bereich Kinderkrebs forschen. Im Fall der nationalen Schweizer Forschungsorganisation SPOG werden etwa 40 Prozent der Kosten in Form von staatlicher Forschungsförderung gedeckt, die restlichen 60 Prozent müssen über Spendengelder aus anderen Quellen finanziert werden. Deshalb ist die klinische Forschung stark auf Beiträge von Förderstiftungen und auf Privatspenden angewiesen. Damit Kinder und Jugendliche weiterhin Zugang zu den modernsten Krebstherapien haben, benötigt diese ausreichende finanzielle Mittel. Nur so kann sichergestellt werden, dass sich die Heilungschancen und die Lebensqualität der Betroffenen kontinuierlich verbessern lassen.

Zur Kampagne «Kinderkrebs: Ohne Forschung keine Heilung»

Die Sensibilisierungskampagne läuft vom **1. bis 30. November 2019**. Gerne vermitteln wir für Sie **exklusiv Interviews mit betroffenen Familien, Ärzten und Ansprechpartnern der SPOG**.

Medienkontakt

Alexandra Weber
Leiterin Kommunikation
Kinderkrebs Schweiz
Dornacherstrasse 154
CH-4053 Basel
Tel +41 61 270 44 06
alexandra.weber@kinderkrebs-schweiz.ch

Kinderkrebs Schweiz

Der Dachverband Kinderkrebs Schweiz (KKS) wurde 2015 von namhaften Kinderkrebsorganisationen gegründet. Im Fokus der Tätigkeiten steht der gemeinsame Kampf gegen Krebserkrankungen und deren Spätfolgen bei Kindern und Jugendlichen mit dem Ziel, die Situation der Betroffenen schweizweit zu verbessern. Dazu gehören die Optimierung der Behandlungsmöglichkeiten, die Entwicklung neuer und für alle zugänglicher Therapien und Medikamente, eine bessere psychosoziale Betreuung der betroffenen Familien sowie eine optimale Nachsorge und Betreuung für Kinderkrebsüberlebende, die Survivors. Kinderkrebs Schweiz engagiert sich in all diesen Bereichen auf nationaler Ebene mit eigenen Projekten, PR- und Sensibilisierungskampagnen, politischem Engagement, einer nationalen Anlaufstelle für Survivors sowie der Bereitstellung von finanziellen Mitteln. Mehr Informationen unter www.kinderkrebs-schweiz.ch